

■ LÜTZELFLÜH: Gotthelf Zentrum

Auch Gotthelf ist nun digital unterwegs

Vernissage der digitalen Historisch-kritischen Gesamtausgabe der Werke und Briefe von Jeremias Gotthelf

Am vergangenen Freitagabend lud die Forschungsstelle Jeremias Gotthelf der Universität Bern zur Vernissage der digitalen Historisch-kritischen Gesamtausgabe der Werke und Briefe von Jeremias Gotthelf (dHKG) nach Lützel-flüh ins Gotthelf Zentrum ein. Damit erreicht das gigantische Editionsprojekt einen weiteren Meilenstein: Auf der Website www.gotthelf-digital.ch steht per sofort eine Fülle von Texten aus dem umfangreichen Oeuvre des Pfarrers und Schriftstellers Albert Bitzius alias Jeremias Gotthelf (1797–1854) mit einer Vielzahl von weiterführenden wissenschaftlichen Informationen und Materialien kostenlos für die Öffentlichkeit zur Verfügung. Die digitale Edition erlaubt das verteilte Eintauchen in das umfangreiche Universum des bedeutenden Autors und lädt zum spielerischen Erkunden, aber auch zur vertieften wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem langjährigen Pfarrer von Lützel-flüh, seinen Schriften und seiner Zeit ein. Einmal jährlich, jeweils am 4. Oktober, also an Albert Bitzius' Geburtstag, erfolgt ein umfangreiches Update der dHKG.

Die Anfänge des Editionsprojekts

In den Jahren 1997 und 2004 – anlässlich des zweihundertsten Geburtstags von Gotthelf beziehungsweise seines hundertfünfzigsten Todestags – fanden zahlreiche Gedenkveranstaltungen statt. Damals entstand die Idee, eine neue wissenschaftliche Gesamtausgabe zu lancieren, um das einmalige kulturelle Vermächtnis Gotthelfs zu bewahren und in seiner ganzen Vollständigkeit zu erschliessen. Viele seiner Werke waren im Buchhandel nicht mehr greifbar oder nur in entstellter Form erhältlich.

Am 17. November 2005 – vor rund zwanzig Jahren – beschlossen deshalb die Mitglieder des Grossen Rats des Kantons Bern mit überwältigender Mehrheit, 6,5 Millionen Franken aus dem Lotteriefonds zuhanden einer neu zu gründenden Jeremias Gotthelf-Stiftung für ein Editionsprojekt zur Verfügung zu stellen. Zugleich sprach der Grosse Rat in einem vorbehaltenen Entschluss weitere 3 Millionen Franken für die Errichtung eines Gotthelf Zentrums im Pfarrhaus von Lützel-flüh, das als Museum und Begegnungsstätte dienen sollte, um Gotthelf in seinen verschiedenen Facetten heutigen und künftigen Generationen zu präsentieren. Nach der Erarbeitung eines Detailkonzepts beschloss der Grosse Rat im Jahr 2010 schliesslich einen Kredit in der Höhe von 3,27 Millionen Franken aus dem Lotteriefonds für den Aufbau des Zentrums, das im August 2012 seine Türen öffnete.

Die ersten Pilotprojekte, finanziert vom Schweizerischen Nationalfonds, zur neuen Historisch-kritischen Gesamtausgabe der Werke und Briefe von Jeremias Gotthelf starteten in den



PD Dr. Christian von Zimmermann, Leiter der Forschungsstelle Jeremias Gotthelf.

Jahren 2004/2005 unter der Leitung der mittlerweile emeritierten Prof. Dr. Barbara Mahlmann-Bauer und dem damaligen Förderungsprofessor des Nationalfonds Dr. Christian von Zimmermann. Letzterer steht seit dem 1. Januar 2015 als Gesamtleiter der HKG der Forschungsstelle Jeremias Gotthelf vor und lehrt als Privatdozent an der Universität Bern. Nach Jahren intensiver Forschungsarbeit im stillen Kämmerlein wurden die ersten acht Bände der Buchausgabe im Oktober 2012 der Öffentlichkeit präsentiert. Zahlreiche weitere Publikationen folgten seither. Insgesamt soll die neue monumentale Edition 67 Buchbände umfassen – bestehend aus allen grossen Romanen Gotthelfs wie etwa «Der Bauernspiegel», «Uli der Knecht», «Uli der Pächter» oder «Wie Anne Babi Jowäger haushaltet und wie es ihm mit dem Doktern geht», sowie sämtlichen Erzählungen, der Textsammlung «Bilder und Sagen aus der Schweiz», den Frühschriften, Predigten und kirchlichen Texten, der Publizistik, den sechs von Bitzius verantworteten Jahrgängen des «Neuen Berner-Kalender» sowie seiner umfangreichen Korrespondenz. Sämtliche greifbaren Handschriften und alle zu Lebzeiten des Schriftstellers erschienenen Drucke werden in ihrem originalen Wortlaut nach den Regeln der textphilologischen Wissenschaften zum ersten Mal präsentiert. Dabei wird Gotthelfs Werk ausführlich kommentiert und in den Kontext der Entstehungszeit eingebettet. Es handelt sich also, wie Christoph Pappa, Generalsekretär der Universität Bern, in seinen Ausführungen im Rahmen der Vernissage betonte, um eines der grössten geisteswissenschaftlichen Projekte, um ein Langzeitunterfangen, das voraussichtlich im Jahr 2040 abgeschlossen werden soll. Als der Grosse Rat im Jahr 2005 die finanziellen Mittel für die Historisch-kritische Gesamtausgabe beschloss, existierten noch keine digitalen Gesamtausgaben von bedeutenden Literatinnen und Literaten. Die sich mit atemberaubender Geschwindigkeit vollziehende digitale

Entwicklung liess sich damals kaum in ihren Konsequenzen erahnen. Dennoch erwähnte der Grosse Rat bereits damals, dass unter Umständen auch eine elektronische populäre Ausgabe wünschbar wäre. Mit der Lancierung der digitalen Edition ist dies nun erfolgt – mit weitaus mehr Funktionen und Möglichkeiten, als es vor zwanzig Jahren vorstellbar war.

Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste in Bern

In seinen Ausführungen erläuterte Christian von Zimmermann, dass bei der Forschungsstelle die Umstellung auf digitale Arbeitsmethoden im Hintergrund bereits vor längerer Zeit erfolgt sei. Das Datenkonzept der Edition wurde auf Basis eines Modells der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften projektintern weiterentwickelt. Sämtliche Texte und Kommentare werden in XML nach TEI-Standard codiert und in einer digitalen Datenbank verwaltet. Diese bildet die Grundlage sowohl für die Buchbände als auch für die neue digitale Ausgabe. Doppelte Arbeitsschritte werden also konsequent vermieden.

Die Konzeption der digitalen Edition entstand in Hinblick auf User-Führung, Designkonzept und Informationsarchitektur in enger Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste in Bern. Mit verschiedenen potenziellen Userinnen und Usern wurden während des Entwicklungsprozesses Interviews und Testläufe durchgeführt, um die Navigation durch die Website möglichst einfach und intuitiv zu gestalten. Die Programmierung erfolgte durch die Firma Pagina GmbH in Tübingen, die bereits seit Jahrzehnten im Bereich elektronischer und digitaler Editionsverfahren führend ist.

Christian von Zimmermann dankte dem ganzen Team der Forschungsstelle sowie allen Beteiligten für die geleistete Arbeit.

Martin Sallmann, Präsident des wissenschaftlichen Beirats, wünschte dem Projekt weiterhin gutes Gelingen auf dem künftigen Weg – sowohl für die Printedition als auch die digitale Edition.

Dann kam der mit grosser Spannung erwartete Moment: Mit dem Drücken eines roten Knopfes ging die Website www.gotthelf-digital.ch online. Nach grossem Jubel und Klatschen begannen die geladenen Gäste sogleich per Smartphone, die Funktionen der digitalen Edition auszuprobieren, um einen ersten Einblick zu erhalten.

Die Vorzüge der digitalen Edition

Sämtliche zu Lebzeiten Gotthelfs veröffentlichten Texte, die bereits in der Printversion der HKG erschienen sind, lassen sich nun als ebooks kostenlos herunterladen. Das gilt für «Die schwarze Spinne» ebenso wie für alle drei Fassungen des «Bauernspiegel» oder die Katastrophenschrift «Die Wassernoth im Emmenthal». Damit stehen zuverlässige Gratistexte insbesondere auch für Schulen zur Verfügung. Kommerzielle Verlage können ebenfalls auf die Daten der Forschungsstelle zurückgreifen, um Werke und Texte nachzudrucken.

Die Vorteile des Digitalen zeigen sich in der wegweisenden Verbindung von Design und Funktionalität. Auf einfache Weise können Gotthelfs Texte – je nach persönlichem Interesse – in unterschiedlichen Ansichten dargestellt werden. Neben einfachen Lesetexten werden auch Varianten mit editorischen Zeichen oder sogar komplexen Analysen der Handschriften angeboten, sodass die Arbeit des Editionsteams bis ins Detail nachvollzogen werden kann. In dieser Hinsicht beschreitet das Projekt neue Wege. Erläuterungen und Kommentare zu einzelnen Passagen, die dem Verständnis dienen, lassen sich ebenfalls bequem abrufen. Sämtliche erwähnten Personen, Institutionen und Orte werden in eigen-

en Seiten mit Zusatzinformationen präsentiert. Diverse Suchfunktionen unterstützen die Recherche. Innovative Orientierungshilfen und Visualisierungsformen wie Zeitstrahl, Kalender, Archivmappen, Werkzusammenhänge, Schlagwortwolken und thematische Übersichten sind ebenso vorhanden wie mannigfaltige Verknüpfungen und Verweise auf externe Ressourcen. Mehrere Video-Tutorials erleichtern den Einstieg und den Umgang mit der Website.

Den Schriftsteller Gotthelf wieder vermehrt im Schulunterricht verankern

Mit der digitalen Edition sollen – ergänzend zur gedruckten Ausgabe – weitere Nutzungsgruppen angesprochen werden, von Laien bis zu Expertinnen und Experten. «Wir stellen allen Interessierten ein umfassendes Werkzeug zur Verfügung, um sich einen Zugang zu Gotthelf zu verschaffen und sich selbst ein Bild vom Leben und Werk des Autors zu erarbeiten. Wir hoffen, mit der digitalen Edition insbesondere auch Lehrpersonen zu erreichen und somit den Schriftsteller Gotthelf wieder vermehrt im Schulunterricht zu verankern», hält Christian von Zimmermann im Gespräch mit der Zeitung «D'REGION» fest. «Gerne sind wir auch bereit, Schulklassen zu besuchen, um das Editionsprojekt sowie die Funktionen der digitalen Edition im Detail vorzustellen.»

Der Abend im Gotthelf Zentrum klang bei einem feinen Apéro und angeregten Gesprächen über die Gotthelf-Edition der Forschungsstelle aus. Musikalisch umrahmt wurde der Anlass von Tom Egger mit melodischen Akkordeon-Klängen.

Markus Hofer



Von links: Nicolo Bernasconi, Mitarbeiter der Hochschule der Künste in Bern, Dr. Patricia Zihlmann, stellvertretende Leiterin der Forschungsstelle Jeremias Gotthelf, Prof. Dr. Martin Sallmann, Präsident des wissenschaftlichen Beirats, und Dr. Roland Reichen, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Forschungsstelle, drücken den roten Knopf zum Launch der digitalen Edition.

Bilder: Markus Hofer